

Kunst trifft Demenz

Workshop für Demenzerkrankte und ihre Enkel

Minden (mt/um). Wenn ein Familienmitglied an einer Demenz erkrankt, stehen oft die Defizite des Erkrankten im Vordergrund. Die Wahrnehmung der Angehörigen konzentriert sich darauf, was der Erkrankte „falsch“ macht, nicht mehr kann und nicht mehr weiß.

Der Verein Leben mit Demenz – Alzheimergesellschaft Kreis Minden-Lübbecke – bietet zwei Kreativ-Workshops an. Das Projekt zielt darauf ab, es Enkelkindern zu ermöglichen, ihr Großeltern teil einmal aus einer ganz neuen Perspektive zu sehen. So sollen die Kinder lernen, dass Demenz nicht nur Verlust von Fähigkeiten heißt, sondern dass ältere Menschen auch spannende Geschichten erzählen und schöpferisch tätig sein können.

Angeleitet werden die Großeltern- und Enkel-Paare durch den Kunsttherapeuten und Diplom-Gerontologen Michael Ganß, der bereits mehrere ähnliche Projekte deutsch-

landweit durchgeführt hat. Unterstützt wird er dabei von fünf ehrenamtlichen Begleitern, die speziell dafür geschult wurden.

Teilnehmen können Senioren mit einer Demenzerkrankung und Enkelkind im Alter von neun bis 17 Jahren.

Die Workshops finden am Samstag, 2. April, 10 bis 16 Uhr beziehungsweise am Samstag, 9. April, ebenfalls von 10 bis 16 Uhr, in der Mehrzweckhalle (MZH) der Johanner Ordenshäuser, Johanner Straße 7, in Bad Oeynhausen, statt. Ausreichende Pausen und gemeinsame Mahlzeiten sind vorgesehen.

Pro Person werden zehn Euro für die Mahlzeiten und das Material erhoben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Großeltern und Enkel-Paare begrenzt. Zusagen erfolgen nach Reihenfolge der Anmeldungen. Anmeldeformulare können auf der Internetseite des Vereins heruntergeladen werden unter: www.leben-mit-demenz.info

Clowns aus Mainz gastieren in Minden

Berufsschule im Kreativzentrum Anne Frank

Minden (mt/um). Clowns, Komiker und Kabarettisten – Schüler der Schule für Clowns aus Mainz, bereisen im März Deutschland und präsentieren als Clown im Außendienst ihr professionelles Chaos.

Gezeigt wird dabei alles, was Spaß macht: Clownerie, Artistik, Pantomime, Musik und Slapstick. Ein Potpourri des Lachens, dessen Geschmack alle süßen und sauren Facetten beinhaltet.

So unterschiedlich die Schüler, so unterschiedlich sind auch ihre Nummern. So wird das Publikum in Staunen versetzt von in der Luft tanzenden Keulen und einer umständlichen Gummipuppenakrobatik.

Und natürlich gibt es auch den Clown mit der roten Nase, der nach dem Unfassbaren greift und damit das Herz berührt. Am Samstag, 26. März, gastieren die Schüler der staatlich anerkannten Berufsschule im Kreativzentrum Anne Frank, wo sie sich ab 19.30 Uhr dem Publikum präsentieren werden. Karten gibt es im



Am 26. März gastiert die Schule für Clowns aus Mainz ab 19.30 Uhr im Kreativzentrum Anne Frank. Foto: pr

Vorverkauf im Kreativzentrum Anne Frank, täglich in der Zeit von 12 bis 18 Uhr unter Telefon (05 71) 88 01 52.

„Tausendfüßler“ besteht 20 Jahre

Vorbote für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren / Konzept von Null aufgebaut

Minden (mt/hwa). Mit dem Mindener Klinikum hat die Kindertagesstätte „Tausendfüßler“ an der Bismarckstraße inzwischen auch räumlich kaum noch Kontakt. Dennoch war das Krankenhaus vor mehr als 20 Jahren die Keimzelle für die Kita, die am 1. März 1991 die ersten Kinder aufnahm.

Der Start des „Tausendfüßlers“ war durchaus ein Wagnis, erinnern sich zwei Frauen der ersten Stunde. Angela Gradler-Gebecke zählte zu dem Kreis der Krankenschwestern und Gewerkschaftsfrauen, die bereits Mitte der 1980er Jahre den Weg für die Kita bereiteten, der in Minden zur ersten Einrichtung einer Elterninitiative führte. Petra Rammelberg war eine der ersten Erzieherinnen und ist mittlerweile Leiterin der Kita. Sie waren ihrer Zeit durchaus voraus: Der „Tausendfüßler“ sollte nicht nur den Betreuungsbedarf für den Nachwuchs des Klinikpersonals decken, sondern besonders auch Kinder unter drei Jahren aufnehmen. „Damals gab es U3-Plätze nur in der Kita Leonhardi“, sagt Angela Gradler-Gebecke.

Die Kinderbetreuung war eines der drängendsten Themen, doch der Wunsch nach einem Betriebskindergarten blieb unerfüllt – bis heute. Also suchte sich die noch junge Initiative einen starken Verbündeten. Der



In der Kindertagesstätte „Tausendfüßler“ an der Bismarckstraße wurden bereits sehr früh Kinder unter drei Jahren aufgenommen. Foto: pr

Paritätische Wohlfahrtsverband half bei der Kleinarbeit und ist noch heute Dachverband der Elterninitiative.

Dennoch war der Start des „Tausendfüßlers“ so etwas wie ein Sprung ins kalte Wasser. Die Ansprüche waren hoch: Lange Öffnungszeiten sollte es geben, möglichst viele Kleinkinder und eine eigene Küche. Dabei fehlte es an Orientierungshilfen. „Wir hatten das Ziel, viele Unter-Dreijährige zu betreuen“, sagt Angela Gradler-Gebecke, „aber wir wussten nicht, wie wir das eigentlich machen sollten.“

Das Konzept musste praktisch von Null aufgebaut werden. „Es war auch ein Spagat

zwischen pädagogischer und kaufmännischer Professionalität“, beschreibt Petra Rammelberg die Schwierigkeiten, denen sich der erste Vorstand und die Gründungsleiterin Gabi Damke gegenüberstehen.

Herausgekommen ist ein sogenannter beziehungsorientierter Ansatz. „Kinder erleben hier Liebe, Nähe und Geborgenheit“, heißt es im aktuellen Leitbild, „wir bieten den Kindern verlässliche Beziehungen, damit sie eine sichere Bindung zu uns entwickeln können.“ Diese enge Verbundenheit gilt nicht nur für die Kinder.

Die Trägerform einer Elterninitiative sorgte auch bei den Erwachsenen für eine gute Ge-

meinschaft, betont Petra Rammelberg. Etwa die Hälfte der Kinder kamen in den ersten zehn Jahren aus dem Klinikumfeld, mittlerweile ist der Anteil deutlich zurückgegangen, nicht zuletzt nach dem Klinikums-umzug. Das Interesse insgesamt ist dennoch ungebrochen.

Aus ursprünglich drei Gruppen sind inzwischen vier geworden, jedes Jahr gibt es mehr Anfragen, als Kinder aufgenommen werden können. Und das, obwohl sich Eltern selbst in ihrem Umfeld mitunter noch immer dafür rechtfertigen müssten, Kinder zwischen vier Monaten und drei Jahren in einer Kita betreuen zu lassen, wie beide Frauen bestätigen.

Heute schon für morgen Zeichen setzen

Veranstaltung und Vortrag zum internationalen Frauentag am 8. März im BÜZ

Minden (mt). Das 100-jährige Jubiläum des Internationalen Frauentages wollen die Gleichstellungsstelle der Stadt Minden, der Frauen- und Gleichstellungsausschuss der Stadt, das Kulturzentrum BÜZ und die Gewerkschaftsfrauen gemeinsam am 8. März feiern.

Bereits um 16 Uhr sind interessierte Frauen, aber natürlich auch Männer, zur Vernissage ins BÜZ geladen. Die Landtagsabgeordnete Inge Howe wird die Ausstellung „Frauenbilder aus zehn Dekaden“ eröffnen und ab 19 Uhr ist Einlass zum Abendprogramm.

Nach einem Vortrag zur Geschichte des Internationalen

Frauentages von Rosemarie Bork ist zu einem kabarettistischen Schmankerl geladen. Lioba Albus bringt ihre kabarettistische Anleitung zum Glücklichein unter dem Titel „Von der Göttin zur Gattin“ mit.

Mit dieser Veranstaltung zum 100-jährigen Frauentag wollen die Veranstalterinnen nicht nur auf die immer größer werdende Schere zwischen Männer- und Frauenlöhnen und die sich weiter verschlechternden Karrierechancen für Frauen, sondern insbesondere auf Gleichstellung in der gelebten Praxis aufmerksam machen. Deshalb engagieren sich die DGB-Gewerkschaften und vor allem die Gewerkschaftsfrauen in der Region gemeinsam mit Frauenver-

bänden und Gleichstellungsstellen für Entgeltgleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gleiche Karrierechancen.

1911 gingen erstmals Frauen für ihre politischen Forderungen am 8. März auf die Straßen. Die zentrale politische Forderung des ersten Frauentages war das aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Hundert Jahre später schauen die Frauen auf wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Gleichberechtigung zurück: 92 Jahre Frauenwahlrecht, 62 Jahre Gleichstellungsgesetz, 52 Jahre Gleichberechtigungsgesetz.

Es sei viel erreicht, echte Gleichstellung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sehe je-

doch anders aus, heißt es. Heute gehe es um die Verwirklichung der Chancengleichheit, um gleichberechtigte Teilhabe von Frauen im Erwerbsleben und an politischen Entscheidungsprozessen und gesellschaftlichen Ressourcen.

„Heute für morgen Zeichen setzen“, mit diesem Motto wollen die Veranstalterinnen die Kernthemen der Gleichstellung mit einem Rückblick auf die Geschichte des Internationalen Frauentages in den Mittelpunkt dieser Veranstaltung rücken.

DGB-Region Ostwestfalen-Lippe, die Gleichstellungsstelle und der Frauen- und Gleichstellungsausschuss der Stadt Minden laden zu dieser kostenfreien Veranstaltung am 8. März ein.

NEUERÖFFNUNG

Vom 4. - 11. März 2011.

70qm neue Ausstellungsfläche

Zur Eröffnung haben wir unsere neue Ausstellungsfläche vollgepackt mit:

Straßenrädern, Zubehör, Rennrädern, Mountainbikes, Kleidung, Helmen, Kinderräder und, und, und...

Alle Artikel in den neuen Ausstellungsräumen sind bis zu 70% reduziert.

Einzelstücke, nur solange der Vorrat reicht!



Radsport Lindemann

Portastraße 21 | 32457 Porta Westfalica/Barkhausen
Zufahrt Kaiser-Wilhelm-Denkmal
Telefon 05 71/7 67 35 | www.fahrrad-lindemann.de

70% reduziert!